

Erchein
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
Bier ersäßig bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M 5 A,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M 25 A,
auswärts 1 M 45 A.

Einschickungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pf.,
auswärts 10 Pf.



Erchein
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M 5 A
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M 25 A,
auswärts 1 M 45 A.

Einschickungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pf.,
auswärts 10 Pf.

Amts- & Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 18.

Welzheim, Dienstag den 1. Februar 1887.

21. Jahrgang.

Württemberg.

**** Welzheim, 31. Jan.** Am gestrigen Abend versammelte sich der hies. Kriegerverein im Gasthaus zum „rot. Dachsen“ zur Abhör der Jahresrechnung von 1886 und Vornahme der Wahlen in den Ausschuss. Die Mitglieder waren zahlreich erschienen und das Lokal gedrängt voll. Die Rechnungsabhör zeigte einen befriedigenden Stand der Vereinskasse. Gewählt wurden wieder die seitherigen Ausschussmitglieder. Dem Vereinsvorstand Hrn. Stadtschultheiß Wenzel wurde in Anerkennung der vielen Verdienste, welche er sich um den Verein erworben, ein Regulatur als Geschenk übergeben, wofür derselbe, sichtlich überrascht, dem Verein in gerührten Worten dankte. Weiter wurde eine Anzahl neu eintretender Mitglieder aufgenommen, so daß der Verein gegenwärtig 104 Mitglieder zählt und nach Ausspruch des Vorstands einer der stärksten Vereine des Bezirks ist. Die weiteren Verhandlungen nahmen ebenfalls einen günstigen Verlauf und war die Unterhaltung eine sehr ungezwungene. Wünschen wir dem Verein auch fernerhin ein friedliches Gedeihen.

**** Welzheim, 31. Jan. (Berichtigung.)** In der in letzter Nummer berichteten, der „Elw. Jagst-Ztg.“ wörtlich entnommenen Strafkammerverhandlung gegen den Jakob Schuster, Gypser von Alsdorf, muß es statt 2 Wochen — 2 Monate — Gefängnisstrafe heißen.

**** Welzheim. (Rinden.)** Ein Artikel von Forstrat Fischbach spricht die näher begründete Ansicht aus, daß im kommenden Frühjahr die Nachfrage nach Gerbrinde größer und die Preise hierfür besser sein werden. Er mahnt daher bei den im Januar beginnenden Holzschlägen das jüngere Eichenholz mit dem Hieb zu verschonen und für die Gewinnung von Gerbrinde zurückzustellen.

§ Welzheim, 28. Jan. Der dieser Tage im Gasthaus zum Lamm hier stattgehabte Holzverkauf, gab Gelegenheit, billiges Holz zu erstehen, sofern buchene Scheiter unter 6 Mark, buchene Prügel unter 5 Mark, tannene Scheiter unter 4 Mark und tannene Prügel resp. Anbruchholz um 2 Mark per Raummeter gekauft werden konnten. Ist erst der Schnee, der unberechenbaren Schaden in unsere Waldungen brachte, im Abzug begriffen, so daß der Holzhauer hantieren kann, dann haben wir ohne Zweifel noch einen weiteren Rückgang der Holzpreise zu gewärtigen. (N.-Ztg.)

**** Welzheim, 30. Jan.** Von der Ober-Ersagbehörde sind für die einzelnen Bezirks-

kommandos Bestellungsordres auf 1. April 1887 an die bei der Rekrutierung im Jahre 1886 durch hohe Losnummern überzählig gewordenen Mannschaften ausgegeben worden. Dieselben wurden bekanntermaßen bisher der Ersag-Reserve 1. Klasse zugeschrieben und hatten somit nur 10 Wochen nach den Herbstmanövern zu üben. Die Dienstzeit dieser nachträglich zugezogenen Mannschaften läuft selbstredend von der Zeit der Einstellung ihres Jahrgangs, also vom 5. Nov. 1886 an. Um Platz zu schaffen für die Neueinberufenen, soll eine entsprechende Anzahl von im 3. Dienstjahre stehenden Mannschaften als Dispositionsurlauber bis zu den Herbstmanövern entlassen werden.

(X) **Vordj, 30. Jan.** Heute fand hier eine Wahlbesprechung der Volkspartei statt, die von Schorndorf und Göppingen zahlreich, einigen Herrn von Gmünd und Welzheim, zusammen von ca. 34 Herrn, besucht war. Wie wir hören, wurde nach verschiedenen Ausfällen gegen die Reichsregierung als Wahlcartell bestimmt, daß im Fall einer Stichwahl Demokraten, Ultramontane und Sozialdemokraten zusammen stimmen sollen, um den Kandidaten der Volkspartei durchzubringen.

§ Dem Dekonom und Landtagsabgeordneten Friedrich Ellinger in **Mittelsberg** (Welzheim) wurde in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag (22. auf 23. Jan.) sein Hofhund, ein wertvoller Bernhardiner, erschossen. Der Verdacht, diese Heldenthat verübt zu haben, fällt auf junge Burschen, die, ohne dazu berechtigt zu sein, dem Gewerbe der Jagerei obliegen.

§ (Wirte paßt auf!) Ein Stromer zechte in einem Gasthause in **Niedernau** Bratwürste, Knöchel und Bier. Nachdem sich der Wirt mit seiner Familie zum Nachtessen niedersetzte, praktizierte der Gast in wohlberechneter Weise seinen Gut unter den Rock und that so, als ob er nur auf einen Augenblick hinausgehe. In Wahrheit verduftete er spurlos, was der Wirt zu seinem größten Aerger erfahren mußte, als er sich schließlich anschickte, nach dem Verbleib des saubern Patrons zu forschen. Die Polizei ist dem Betrüger auf der Spur. Derartige Gaumerstückchen kommen zurzeit, namentlich auf dem Lande, vielfach vor; es thäte not, der Wirt ließe an die Thür seiner Gaststube schreiben: „Gebe ich dir, so zahlst du mir!“

§ **Stuttgart, 28. Jan.** Gestern wurde der Oberforstrat a. D. F. eiherr Philipp v. Hülgel, der letzte der noch am Leben befindlichen Söhne, des Kriegsministers Frhr. v.

Hülgel zur Erde bestattet. Die ganze vornehme Welt Stuttgarts bildete das Trauergeleite. Der Oberhofprediger Prälat v. Gerok sprach auf den Wunsch des Verbliebenen nur ein kurzes Gebet.

§ **Aus Stuttgart** schreibt das „N. L.“: In hiesigen Familien, welche Angehörige im Offiziersstande haben, ist es kein Geheimnis, daß seit 2—3 Wochen von Berlin aus ein Befehl erging, Feldkoffer und Packtaschen bereit zu halten, überhaupt zum Ausmarsch gerüstet zu sein. Gleichzeitig soll dem Vernehmen nach eine neue Instruktion für das Feuertgefecht ergangen sein, welche bei den Truppenteilen schnell und schneidig eingeübt werden soll.

§ **Stuttgart, 28. Januar.** Der heute veröffentlichte Bericht des Justizministers an den König über die Verwaltung der Rechtspflege im Jahre 1885 konstatiert, daß in genanntem Jahre gegenüber dem Vorjahre — abgesehen von den landgerichtlichen Civilsachen erster Instanz und strafgerichtlichen Strafsachen zweiter Instanz — der Geschäftsanfall bei sämtlichen Gerichten, sowie bei der Staatsanwaltschaft abgenommen hat. Im Justizetat wurden 1884/85 ausgegeben M. 3 774 446 49, für Sporteln, Gerichtskosten u. gingen ein M. 2 310 478, während ca. M. 420,000, hauptsächlich Gerichtskosten in Strafsachen, uneinbringlich sind. Für das Notariatsinstitut wurden verausgabt an Besoldungen u. M. 535 526 und die Notariatssporteln beliefen sich auf M. 725 512.

§ **Alten, 28. Jan.** Wie uns mitgeteilt wird kam gestern früh der Crailsheimer Zug ohne Passagier hier an. Derselbe führte nur 3 Gefangene und einen Landjäger, zwei Postbeamte und das Fahrpersonal mit sich. Gewiß eine seltene Frequenz!

§ (Ueber die Obsteinfuhr in **Württemberg**) im verflossenen Jahr entnehmen wir dem „Wochenblatt für Landwirtschaft“ folgende Notiz; Die von auswärts eingeführte Kernobstmasse beläuft sich auf 1 692 000 Ztr., und übersteigt den Landesmittelertrag, der sich pro 1862/76 durchschnittlich auf 1 100 644 Ztr. beläuft, um 591 356 Ztr. Rechnet man pro Zentner nur 6 Mark, so beträgt die Geldauslage über 10 Mill. M.

Deutschland.

† **Potsdam, 29. Jan.** Die Frau Prinzessin Wilhelm wurde heute nacht 1 Uhr von einem Prinzen entbunden. Das hohe Paar hat nunmehr 4 Söhne: Wilhelm, geb. 1882, Friedrich, geb. 1883, Adalbert geb. 1884, und den neugeborenen Prinzen

— Aus **Berlin** telegraphiert man der „Köln. Ztg.“: Da schon in allernächster Zeit alle Regimenter mit dem neuen Repeatinggewehr ausgerüstet sein werden, so sollen jetzt auch die Reserven zu einer Schießübung mit diesen Gewehren eingezogen werden. Wie zuverlässig mitgeteilt wird, hat der Kaiser einigen höhern Offizieren bei der gestrigen Hofour mitgeteilt, daß diese Schießübungen alsbald stattfinden und daß dazu 71 000 Mann aus der Reserve eingezogen werden sollen. Es bedarf keines Hinweises, daß diese Maßregel nicht mit den Kriegsgerüchten zusammenhängt, es geschieht vielmehr nur das, was stets geschehen ist, sobald ein neues Gewehrsystem zur Einführung gelangte.“

— Ein sachverständiger Berichterstatter der „Post“ analysiert eingehend das neue französ. Militärgesetz, das, wie man hört, in den nächsten Tagen in der Kammer ohne irgend eine Diskussion en bloc angenommen werden wird. Wir werden vielleicht später noch Gelegenheit haben, über dieses Gesetz einiges mitzuteilen. Heute nur das Endergebnis: Nach diesem Gesetz wird die Friedensstärke der französischen Armee (ohne die Straf- und Kolonialtruppen) fortan aus 206 Regimentern Infanterie (= 628 Bataillone mit 2818 Kompagnien), 88 Regimentern Kavallerie (= 440 Schwadronen) 38 Regimentern und 4 Bataillonen Feldartillerie (= 396 fahrenden und 57 reitenden Batterien mit 61 Pionierkompagnien), 12 Genie-Regimentern (= 96 Kanonier-, 48 Sapeurmineurs-, 6 Fahrer- und 12 Depotkompagnien), 1 Eisenbahnregiment (= 8 Kompagnien nebst Depot) und 24 Trainbataillonen (= 72 Abteilungen) bestehen.

— Die Friedensstärke des deutschen Heeres bleibt auch nach der Durchführung der in der Militärvorlage beanspruchten Vermehrung beträchtlich hinter diesen Zahlen zurück; denn dieselbe beträgt nur 531 Bataillone Infanterie und Jäger (ohne das Lehrbataillon) mit 2136 Kompagnien, 465 Schwadronen Kavallerie, 318 fahrende und 46 reitende Batterien (ohne die Lehrbatterie), 31 Bataillone Fußartillerie mit 24 Kompagnien, 19 Bataillone Pioniere mit 77 Kompagnien, 5 Bataillone Eisenbahntruppen mit 18 Kompagnien und 18 Trainbataillone mit 54 Kompagnien. Das deutsche Heer wird demnach um 94 Bataillone bzw. 582 Kompagnien Infanterie, 78 fahrende und 11 reitende Feldbatterien, 50 Pionierkompagnien und 6 Trainbataillone schwächer als das französ., diesem dagegen um 25 Schwadronen Kavallerie, 28 Kompagnien Fußartillerie und 16 Eisenbahnkompagnien überlegen sein.

— Ueber die Friedensbetuerungen der französischen Minister schreibt die „Allg. Zt.“: „Man hat es nicht vergessen, daß es am 30. Juni 1870 der französische Ministerpräsident Ollivier war, welcher an amtlicher Stelle erklärte, daß zu keiner Zeit die Aufrechterhaltung des Friedens mehr als gegenwärtig gesichert sei, und daß, wohin man auch blicke, man nirgends eine Frage entdecken könne, die Gefahr in sich birge — und daß derselbe Ollivier sechs Tage später, am 6. Juli, zuerst an der nämlichen Stelle das Wort „Krieg“ aussprach. Wenn die Leiter der französischen Regierung glauben sollten, mit ihren Reden uns Sand in die Augen streuen zu können, so dürften sie sich getäuscht haben. Wenn du den Krieg willst, sprich vom Frieden! Dieser Grundsatz scheint nicht nur im Jahre 1870 in Frankreich Geltung gehabt zu haben.“

— **Berlin**, 28. Januar. Die Nordd. Allg. Ztg. bespricht in ihrem heutigen Leitartikel die Wichtigkeit, welche die Schlagfertigkeit der Armee neutraler Staaten beziehe, und die betreffenden Bestrebungen in der Schweiz und in Belgien; namentlich spricht sie sich anerkennend über die Schrift des belgischen Generals Vandermissen aus, welche die Aufhebung der Stellvertretung fordert.

— Septennat heißt nicht Erhöhung der Dienstzeit auf sieben Jahre, sondern Bewilligung der Ziffer der alljährlich einzustellenden, zu zweieinhalbjähriger Dienstzeit verpflichteten Mannschaften. Wir fordern die ultramontanischen und demokratischen Blätter auf, auch ihren Lesern dies zu erklären. Sonst werden sie sich den Vorwurf nicht ersparen können, das sie mit dem unsinnigen Märchen Bauernfang stillschweigend geschweigen lassen.

— Aus **Süddeutschland** geht der „Pol. Corr.“ von beachtenswerter Seite eine Zuschrift zu, in welcher dagegen protestiert wird, daß die preussischen Parteikämpfe und die Opposition im preussischen Reichstage ausgefochten werden. In Süddeutschland habe man keine Conflicts-Miscenzen und stehe auf dem Standpunkte, daß man den militärischen Ansprüchen, welche Kaiser Wilhelm, Bismarck und Moltke als notwendig erachten, um so sicherer genügen müsse, als die Süddeutschen in den schwersten Stunden diesen Führern zu größeren Opfern gefolgt sind, zu Opfern, welche man durch eine preussische Opposition nicht entwertet sehen möchte. Süddeutschland sei bei allen Fragen der Sicherheit Frankreich gegenüber unverhältnismäßig höher und näher beteiligt, als der Norden. Aus diesem praktischen Grund sei Süddeutschland für das Septennat, weil es wisse, daß die Verstärkung der Meindämme es vor feindlicher Ueberflutung bewahren wird.

— Aus **Baden**, 28. Jan. (Der Stab „Wehe“ in Baden). Im fortgeschrittenen Lande Baden ist seit einiger Zeit der bisher aus der Schule verbannt gewesene Mohrstab wieder aufstanden. An einem an sämtl. Volksschulen verhandten Reskript der Großh. Badischen Regierung ist den Lehrern das Zuchtungsrecht innerhalb der Grenzen des elterlichen Zuchtungsrechtes eingeräumt, da nach den in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen die bisher zulässigen Schulstrafen zur Aufrechterhaltung der Schulzucht in den Volksschulen nicht mehr ausreichten; und zwar, ohne daß bis jetzt die liberalen Zeitungen diesem wiedererstandenen Toten ein Halt zuzurufen versucht hätten. Sie tempora mutantur!

— **München**, 29. Jan. In der Vorstadt Haidhausen wurden zwei größere Lager sozialistischer Druckschriften und Geheimpapiere polizeilich aufgehoben. Ein neuer Geheimbündelprozeß steht in Aussicht.

* Einem ehrsamem Maurer in **Schweighausen** (Elsaß) ist seine Gattin, und mit ihr der größte Teil seiner Ersparnisse (700 Mark) abhanden gekommen. Der Mann bittet den Finder um Rückgabe der Geldsumme, auf die Frau verzichtet er gern.

Ausland.

Wien, 28. Januar. Oesterreich hat ein Pferdeausfuhrverbot bisher nicht erlassen, es gilt in den unterrichteten Kreisen nach der Sperre des deutschen Marktes für wahrscheinlich, daß ein solches Verbot als Schutz gegen erhöhte Ausfuhr erfolgen wird. —

* Die starken Schneefälle dieses Winters scheinen in den Karawanken dem Wildstande erheblich geschadet zu haben; so fand man in voriger Woche im Loiblthale in **Kraiu** gegen 50 verendete Mehe.

† **Wien**, 27. Jan. Laut Meldungen aus Triest fehlen von dem „Norddeutschen Lloyd-Dampfer“ „Sperber“, welcher in der Nähe von Brindisi einen Achsenbruch erlitt, seit fünf Tagen Nachrichten. Der Dampfer wurde wahrscheinlich verschlagen.

— **Wien**, 29. Januar. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der Landesverteidigungs-Minister dem Reichsrat sofort die Vorlage unterbreiten wird, welche einen Credit für die Ausrüstung der Landwehr u. des Landsturmes verlangt. Der Minister wird die Dringlichkeit für die Vorlage beanspruchen.

— **Brüssel**, 29. Jan. Der Generalrat der belgischen Arbeiterpartei beschloß, den deutschen Sozialisten zur Bestreitung der Wahlkosten eine bedeutende Summe zur Verfügung zu stellen.

— **Paris**, 28. Jan. Ein Artikel im *Matin* besagt, Frankreich mische sich nicht in die Fragen deutscher Rüstungen, wie jetzt die deutschen Offiziere. Frankreich werde alles thun, um einen Krieg zu vermeiden; aber keine Drohungen werde es verhindern, ohne Unterlaß für seine Verteidigung zu arbeiten. Radical sagt, Bismarck's Festhalten am Septennat sei ein Beweis, daß ein Krieg in nächster Zeit nicht zu erwarten sei.

— **Sofia**, 29. Jan. Die Regierung hat dem französischen Consul, der die Vertretung der russischen Untertanen in Ost-rumelien führt, davon Kenntnis gegeben, daß der russische Unterthan Nabokoff, der Urheber der aufständischen Bewegung in Burgas, zum Tode verurteilt ist. Der Consul wird ersucht, diese Nachricht an die russische Regierung zu übermitteln.

Sofia, 29. Januar. Die Regenschaft antwortete dem Großvezier, daß sie darenin willige, eine gemischte Regierung mit der Opposition zu billigen, auch bereit sei, einen Regenten und zwei Minister zuzugestehen, wenn die Pforte einen annehmbaren Fürsten candidiert. Die weiteren Forderungen wurden verworfen.

† **Newyork**, 26. Jan. Zweihundert Kisten Dynamit explodierten während des Transports auf der Missouri-Pacific-Eisenbahn unweit Fort Scott. Die Waggons des Zuges wurden zertrümmert u. die Fenster der Häuser in der Nähe zerschmettert. Eine Person wurde getödet.

— **Melbourne**, 26. Jan. Das Komitee für die Veltausstellung in Melbourne beschloß heute, daß dieselbe am 1. August des nächsten Jahres eröffnet werden soll. Die Dauer der Ausstellung ist auf 6 Monate bemessen, und sollen sowohl fertige Artikel, wie Fabrikationsmethoden zur Anschauung gebracht werden. Der Raum wird unter Genehmigung des Komites gratis gewährt. Die Ausstellung wird abends geöffnet und elektrisch beleuchtet sein.

Erzählung.

Schicksalswege.

Ein Wiener Roman in zwei Bänden von August Leo.

(Fortsetzung.)

„Ach, Mattes,“ sagte Martha, „es ist nicht im Mindesten gefährlich; ich wenigstens

sehe nichts Gefährliches dabei. Das Mädchen liegt da in Deiner Kammer. Es sind nur drei Männer hier und diese drei haben uns nicht kommen sehen. Du, dieser Herr und ich, wir Drei sind die Einzigen, die es wissen, daß sie hier ist, und wenn sie aufwacht, ehe die Uebrigen zurück sind, und Du abfährst, so kannst Du sie ja von Neuem betäuben. Und dann das Uebrige —“

Hier brach Martha ab.

Fanny horchte sehr aufmerksam; sie hatte die Augen geöffnet und die Betäubung wich jetzt sehr schnell. Was sie gehört hatte, schien ihr anzudeuten, daß sie sich in größter und tödtlichster Gefahr befände.

Sie war sich noch nicht recht klar darüber, worin die Gefahr bestände, doch mit dem durchbringenden Instinkt der Selbsterhaltung, der sich nicht beschreiben läßt, fühlte sie deren drohende Gegenwart.

„Was das Uebrige anbelangt,“ hörte sie jetzt den Schiffer sagen, „soll ich die junge Dame um Mitternacht ruhig in tiefes Wasser gleiten lassen. Das ist es doch, was Du meinst, Martha, und dies ist gerade die verflucht heigle Geschichte.“

„Wieso, Mattes? Um Mitternacht sind doch nur einer oder zwei von den Leuten wach, wenigstens denke ich mir das so, daß Ihr abwechselnd Wache haltet. Nun, Mattes, Du bist sehr stark — weit zu gehen hast Du nicht — zehn Schritte bringen Dich an's Ziel. Etwas Leichteres giebt es doch nicht, als den Körper ruhig ins Wasser gleiten zu lassen.“

Der Schiffer ließ ein leises, lautes Lachen hören. „D, gesprochen ist das sehr leicht! Doch es sind einige verteuftelt pfliffige Köpfe unter meinen Leuten! Aber gut, ich will die Geschichte übernehmen unter einer Bedingung.“ Er drehte sich um u. wandte sich jetzt an Harold von Beker. „Es ist die, mein feiner, junger Herr, daß Sie hier bleiben und die Reise mit mir machen. Es

sind nur ungefähr acht Stunden und bis morgen Abend können Sie mit der Eisenbahn wieder zurück sein.“

„Ach, Unsinn, Mattes!“ rief jetzt Martha aus. „Was soll denn das nützen? Du kannst es allein gerade so gut thun — ja besser, wie ich glaube.“

Der Schiffer steckte die beiden Daumen in die Ärmel seiner Weste und starrte mit den kleinen, scharfen roten Augen seiner Schwester voll in das Gesicht; dann sagte er fest:

„Das sind meine Bedingungen, Martha!“

„Und ich nehme sie an,“ sagte Harold, jetzt zum ersten Male sprechend, „ich fahre mit Euch.“

Fanny hörte nichts mehr, das Uebermaß des Entsetzens, der Angst u. des Schreckens hatten sie übermannt.

Sie lag in tiefer Ohnmacht. (F. f.)

Literarisches.

Illustrierte Geschichte von Württemberg, herausgegeben unter Mitwirkung eines Vereins schwäbischer Schriftsteller von der Verlagsbuchhandlung Emil Hänjelmann in Stuttgart. 47 Lieferungen à 40 Pf., oder in eleganten Prachtband gebunden 20 Mk.

Mit Freuden begrüßen wir die Vollendung der in E. Hänjelmann's Verlag in Stuttgart erschienenen „Illustrierten Geschichte Württembergs“. Hat schon die Aufnahme der einzelnen Lieferungen gezeigt, daß die Verlagsbuchhandlung mit der Herausgabe des vorliegenden Werkes einem in der That längst gefühlten Bedürfnis entgegenkam, so wird das Werk nunmehr in seiner Vollendung sich zu den alten immer noch neue Freunde hinzugewinnen. In einem stattlichen Band von 820 Seiten sehen wir die Geschichte unserer schwäbischen Heimat von ihren Anfängen bis auf die jüngste Zeit herab geschildert in lebhafter, gefälliger und gründlich geschichtlicher Darstellung. Der reiche und mit Sorgfalt ausgewählte Bilderschatz nach Originalen alter und neuer Zeit verleiht dem Buche einen ganz besonderen Reiz. Wie sich unsere schwäbische Heimat aus dunklen und unbekanntem Anfängen allmählig unter thatkräftigen

und energischen Grafen und Herzogen mehr und mehr erweitert immer mittendrin stehend im Kampf, wie sich unser Württemberg aus Not und Bedrückung immer wieder, dank dem frischen und gesunden Sinn seiner Bewohner emporgerungen, den Segnungen der Reformation sich erschließend und den Wissenschaften und Künsten eine sichere Heimstätte bietend, wie mannhaft seine Fürsten für das Recht gekämpft und opferwillig mit bauen halfen an dem Neuen deutschen Reich; all das zieht in schön gezeichneten Bildern an unserem Auge vorüber und hält uns die Liebe zur Heimat wach. Es ist ein prächtiges Hausbuch für jede schwäbische Familie daheim und in der Fremde, für Alt und Jung eine erquickende und anziehende Lektüre, und für jeden, der es zur Hand nimmt, eine kräftige Ermahnung, sich immer enger an das Vaterland anzuschließen. Wir können dem Verleger nur dankbar sein für die Herausgabe dieses Wertes, der er sich trotz aller Mühe und Opfer doch gerne unterzogen, und freuen uns, daß ihm durch die Gnade des Königs dafür die Anerkennung wurde, die ihm in vollster Maße gebührte.

Zum Wahlkampf.

Wohlauf, Kameraden, zur Wahl auf's Pferd!

Ins Feld in den Kampf gezogen!

Im Wahlkampf ist jeder Mann was wert,

Da wird unser Herz gewogen

Ob unsere Vaterlandsliebe rein

Und treu trotz aller Gegner Schre'n.

Aus der Welt die Treu verschwunden ist,

Es herrschen im Reichstag die Feinde.

Die Falschheit herrscht und die Hinterlist.

Der Kaiser ruft seine Freunde,

Daß er Reich und Vaterland schützen kann.

Seinem Rufe folget der freie Mann.

Hört! Moltke, der Generalfeldmarschall,

Der hat im Reichstag gesprochen

Nur wenig Worte, doch überall

Hat man's gehört — und gerochen

Soll werden die Schmach, daß des Reiches Rat

Des Marschalls Worte verachtet hat!

Wer weiß denn besser, was nötig ist

Zur Sicherheit unserer Lande?

Windthorst und Richter und der Sozialist,

Die kein Pulver gerochen (o Schande!)

Oder Moltke, unser Führer im Streit,

Der Kriegsheld, wie keiner weit und breit?

Drum frisch, Kameraden, zur Wahl, zur Wahl!

Die deutsche Treue behütet!

Der Patriotismus überall

Sich reget von neuem verklärt.

Das Vaterland kann nur ruhig sein,

Wenn fest und treu steht die Wacht am Rhein!

Ueber Leibestopfung.

Die Verstopfung, welche darin besteht, daß unverwendbare Stoffe, die der Körper absondern sollte, in demselben zurückgehalten werden, hat hauptsächlich ihren Grund in einer gewissen Trägheit und Erschlaffung der Unterleibsorgane, welche die Darmbewegung verlangsamt und die ringförmigen Muskeln nicht so viel Spannkraft entwickeln läßt, als erforderlich wäre, um durch ihr Zusammenziehen die Entleerung zu bewerkstelligen. Verbleibt die zu verdauende Nahrung zu lang in den Gedärmen, so entstehen Gase (Blähungen) und ein unangenehmes Drücken, das Gefühl des Gespanntseins bemächtigt sich des Körpers, besonders bei einigermaßen fettleibigen Personen (bei Schwangern oder nach den Wochenbetten häufig). Man klagt über Kopfschmerz, Schmerzen in der Brust, dem Rücken, Unterleib, im Magen und den Därmen, Schwindel, Blutandrang, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Müdigkeit in den Gliedern, Appetitlosigkeit und betrachtet diese Erscheinungen als selbständige Leiden, während sie nur secundär sind und durch die Verstopfung verursacht werden. Der beste Beweis hiefür ist der, daß, sobald Oeffnung eintritt, auch die übrigen Schmerzen schwinden. In diesen Fällen werden die Apotheker St. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel N. 1 in den Apotheken) von vielen Ärzten als das beste Mittel bezeichnet, weil es angenehm, sicher und absolut unschädlich wirkt.

Alfdorf.

Fahrnis-Verkauf.

Am 2. Februar 1887 von Morgens 9 Uhr an findet in der Behausung der Johannes Schnell Meßgers Witwe hier ein Fahrnisverkauf statt, wobei vorkommt: 1 vollständiger Meßgerhandwerkzeug und Fahrnisstücke durch alle Rubriken und sind Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 28. Januar 1887.

Aus Auftrag:

Schultheiß C. Kintel.

Schwäb. Gmünd.

Einen tüchtigen, durch und durch bewanderten fleißigen

Obersäger

sucht zu sofortigem Eintritt

Chr. Gang, Sägewerk u. Holzhandlung.

Das unentbehrlichste für jede Haushaltung ist die von der Adler-Apothek zu Kirchheim-Stuttgart dargestellte

Restitutions-Schwärze.

Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Sophas, Möbelstoffe etc. damit gebürstet, erscheinen wieder wie neu.

Allein acht zu haben in Flaschen à 45 Mk im Depot von Herrn Conditor G. Hohl in Welzheim und Herrn Apotheker Wurm in Lorch.

Kochschule in Stuttgart.

Für Anfang März werden noch einige Schülerinnen aufgenommen. Pension mit verbunden. Frau N. Kaufner, Witwe, Reinsburgstraße 25.

Welzheim.

Eine freundl. Wohnung

hat auf Georgii zu vermieten Wagner Munz b. d. Schwane.

Heilung radikal! Epilepsie.

Krampf- und Nervenleidende,

gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pfennig in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westliche Cronbergerstr. Frankfurt a. M.

Suche im Auftrag eine Waggonladung hagenbuchenes

Langholz.

Bitte Preisangabe per cm und die Stärke des Ablasses. Näheres bei G. Appenzeller, Gmünd.

Brennholz = Verkauf.

Am Montag den 7. Februar
Vormittags 10 Uhr
aus der Abteilung **Edel Klinge** des
Distrikts Marbach:

Nm.: 9 buchene Scheiter, 10 ditto
Brügel, 120 Nadelholzscheiter, 65 dto. Prgl.,
71 dto. Abfall- und Anbruchholz. Das Holz
wird Morgens von 8 bis 9 Uhr im Schlage
vorgezeigt.

Zusammenkunft im **Söwen** in **Börtlingen**.

Breitenfürst,

Gerichtsbezirks **Welzheim**.

Fahrnis = Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsache der
verstorbenen Joh. Georg Schneider
gewes. Bauern
Witwe in
Breitenfürst
vorhandene Fahrnis wird am

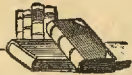
Dienstag den 1. Februar d. J.

und den folgenden Tagen
je von **Vormittags 9 Uhr** an
in der Wohnung der Verstorbenen gegen
baare Bezahlung in öffentlichen Aufstreich
gebracht, und kommen dabei zum Verkauf:

am **Dienstag den 1. Februar**

Vormittags 9 Uhr

Gold und Silber, Bücher,
Manns- und Frauenkleider,



sodann

1 Kuh, 1 Rind, 1
Kalb, 1 Schwein
und 4 Hühner,

Nachmittags 1 Uhr
Faß- und Band-Geschirr und
allerlei Hausrat,



am **Mittwoch den 2. Februar**

Vormittags 9 Uhr

Küchengeschirr, Betten und Leinwand,
worunter ca. 300 Ellen Tuch und sodann
Schreinwerk.

Nachmittags 1 Uhr

ca. 70 Centner Heu und Deshd,

" 17 Centner Haber,
Weizen, Dinkel
und Roggen,



" 18 Centner Haber-
Weizen- und
Dinkelstroh,

" 12 Zainen Rüben,

" 15 Simri Kartoffeln,

" 4 Raumer gespaltenes Holz,

am **Donnerstag den 3. Februar**

Vormittags 9 Uhr

Feld-, Hand-, Fuhr- und Reit-
geschirr, ca. 2 Eimer Obstmoß
und allerlei Hausrat,



wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Januar 1887.

Rgl. Gerichtsnotariat.
B e d.

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen, Spezialist
Karrer-Gallati, Glarus. Garantie! Un-
schädliche Mittel! Halbe Kosten nach Heilung!
Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!
Briefe postlagernd Konstanz adressieren!

Vollmachten

in Teilungssachen hält vorrätig die
Unterzuber'sche Buchdruckerei.

U. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich Schulleher Jener.

Unentgeltliche Aufnahme

armer leidender Kinder in die „Herrnhilfe“ zu Wildbad.

Zu diesem Zwecke sind an den Unterzeichneten vor dem 1. März folgende zwei
Zeugnisse, welche von hier aus der K. Badkommission übermittelt werden, einzusenden:

- 1) ein **ärztliches Zeugnis** — auszustellen von einem geprüften Arzt über Natur und bisherigen Gang der Krankheit, sowie über bisher angewendete Mittel — und
- 2) ein **Armutzeugnis** — auszufertigen vom Gemeinderat und zu beglaubigen vom K. Oberamt. Inhalt: Name und Alter des Kindes, Name und Stand der Eltern, Nachweis der pekuniären Unterstützungsbedürftigkeit; zugleich ist nachzuweisen, daß auch die Gemeinde nicht in der Lage ist, vollständig für die Kosten einzustehen, daß jedoch außerordentliche Kosten, z. B. die der Hin- und Herreise oder unvermutet verlängerten Aufenthaltes im Bad u. dgl. entweder von der unterstützungspflichtigen Gemeinde oder von den Eltern unfehlbar übernommen werden. (Gedruckte Formulare zu diesem Armutzeugnis können von der W. Kollhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart und auch von dem Unterzeichneten bezogen werden.)

Auf besagte, richtig abgefaßte Zeugnisse hin erhält jedes bis zu 15 Jahre alte Kind, vorausgesetzt daß seine Krankheit laut ärztlichen Zeugnisses vom Wildbad eine Besserung erwarten läßt, **4 Wochen lang freie Kost, Bäder, Wohnung und Arzneien.**

Der Vorstand

der A. S. Werner'schen Kinderheilanstalt:
Pfarrer Greiner.

Für Alle,
Illustrirtes Wochenblatt,
für alle Stände.

Erscheint wöchentlich einmal.

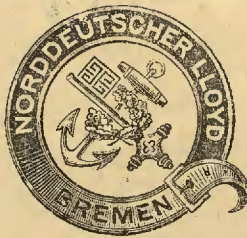
Verlag

von

Max Babenzien
in Rathenow.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Postämter.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise

von **Bremen nach Amerika**

in **9 Tagen**

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:

- Geirr. Aug. Bilfinger in Welzheim
- B. Bilfinger " Lorch.
- C. G. Breuninger " Rudersberg.
- Friedr. Gaeder " Gmünd.
- Carl Veil " Schorndorf

Schuld- und Bürgscheine

hält vorrätig die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Nur

30 Pfg.

vierteljährlich.

Fesselnde Lektüre,

gute

Illustrationen

zeichnen dies Wochenblatt aus.

Schorndorf.

Haus-Verkauf.



Die Hälfte an einem
3stod. Wohnhaus, ganz
in der Nähe vom Bahnhof,
ist um den Preis von
2100 Mk zu verkaufen.

Einem tüchtigen Manne wäre Gelegenheit
geboten, ein Geschäft zu gründen, z. B.
Spezereihandlung, Kaffeekabine oder für
Schuhmacher, Schneider etc. Nähere Aus-
kunft erteilt

Wilhelm Steinhäuser, Schorndorf.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am nächsten **Donners-
tag** Vormittags 11 Uhr in der
Kirche zu **Kaisersbach** stattfindenden
Trauung laden wir Verwandte,
Freunde und Bekannte freundlich ein.

Der Bräutigam:

Karl Hainle, Hafner in Kaisersbach.

Die Braut:

Karoline Stod von Nischtruth.

Welzheim.

Bei der am gestrigen Sonntag statt-
gefundenen Ausschussung der Rekruten
wurde das Tanzkränzchen nach §. 6 der
Statuten bis auf Weiteres verlegt, was
hiemit bekannt giebt

Der Vorstand: **Dürer**

Gefunden. Auf dem Breitenfürster
See wurde ein Säckchen gefunden. Näheres
bei der Expedition.

Rechnungsstelltabellen,

vorrätig in der Buchdruckerei Welzheim.